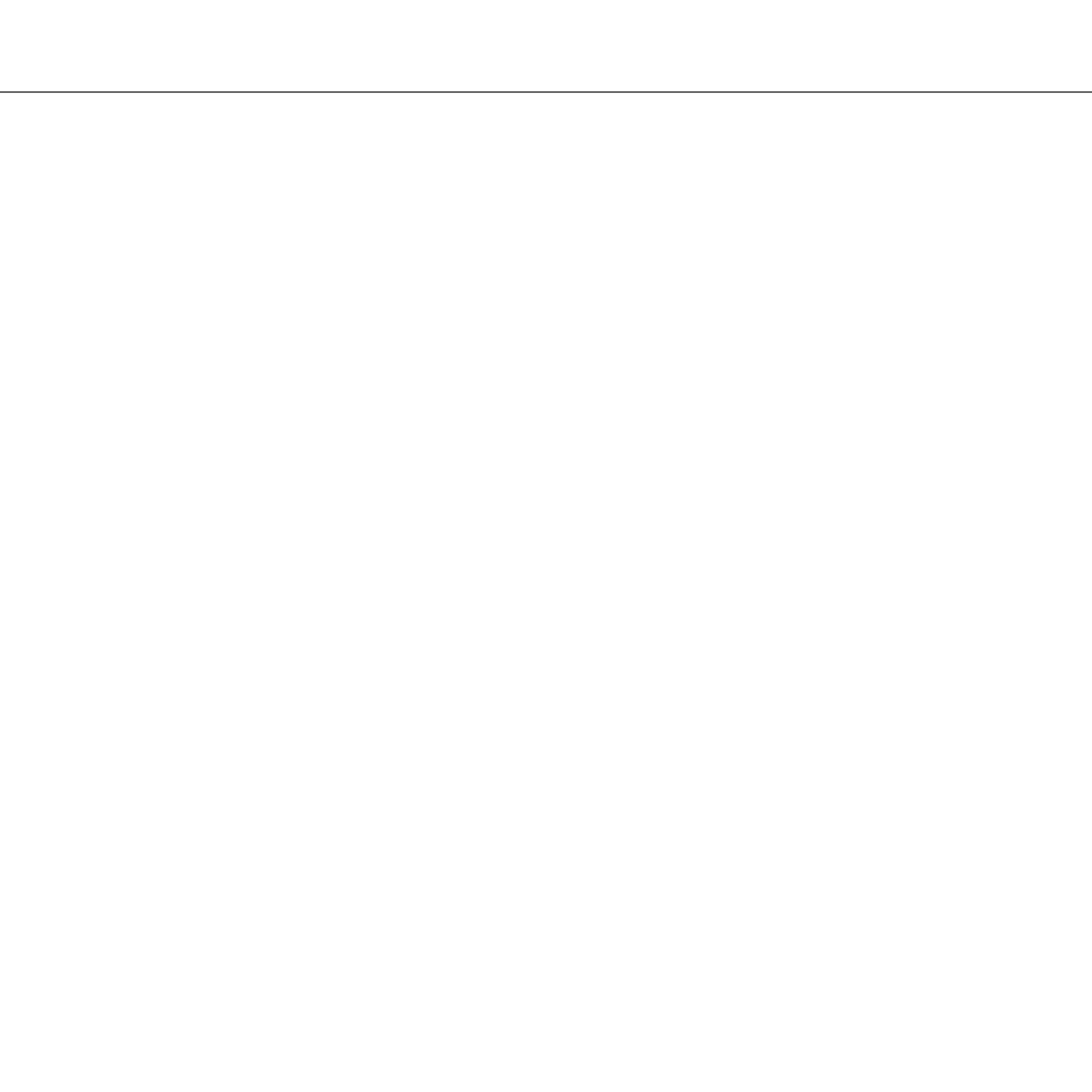




Esskultur im Austausch



I. Ausgangssituation.....	<i>2</i>
II. Idee.....	<i>3</i>
III. Konzept.....	<i>4</i>
1. Buffet.....	<i>4</i>
2. Kommission zur Rekonstruktion der Nationalküchen – kurz KRN.....	<i>6</i>
2.1 Umfragen.....	<i>6</i>
2.2 Postkarten.....	<i>6</i>
2.3 Aktion KRN.....	<i>7</i>
3. Skizzenbuch.....	<i>9</i>
4. Reflexion.....	<i>10</i>



I. Ausgangssituation

Im theoretischen Teil meiner Bachelorarbeit wurde bereits das Thema Esskultur im Austausch ausführlich behandelt. Dabei erwies sich die alltägliche Nahrungsaufnahme des Menschen als eine kulturelle Herausforderung, denn der Mensch kann bzw. muss sein Essen selbst definieren. Diese kulturelle Leistung im Alltagsphänomen Essen wird in der Wissenschaft von unterschiedlichen Fachbereichen unter verschiedenen Kriterien betrachtet. Eine übergreifende Rolle spielt jedoch der Aspekt der Identitätsfindung in der Zubereitung von Speisen. Dieser Prozess drückt sich im Geschmack als Mittel kultureller Zuordnung aus.

Dabei steht das kulturelle System der Küche in einer Wechselbeziehung mit dem Geschmack. Es bietet einen vielseitigen Orientierungsrahmen der Identifikation basierend auf Tradition und Austausch. Dadurch entstehen Selbst- und Fremdbilder kulinarischer Identität in unseren Köpfen. Bezüglich der Küche findet man Stereotypen nicht nur im touristischen Angebot, sondern auch im alltäglichen Leben. Markt und Medien bedienen sich der Typisierung von Speisen. Wir werden mit dieser Art von kulinarischer Klischeebildung ständig konfrontiert. In meiner künstlerischen Arbeit wird diese Art der kulturellen Identifikation aufgegriffen.



II. Idee

Ausgangspunkt dieser künstlerischen Arbeit ist die Faszination am Essen als alltägliche Form kulturellen Ausdrucks. Meist tritt erst in einer fremden Umgebung das Bewusstsein für die eigene kulinarische Identität hervor. Die Idee ist, hinter die Fassade aus Klischee und Stereotype zu treten und damit die Substanz eines kulinarischen Selbstbildes anzutasten. Auf spielerische, fast naive Art und Weise findet eine Suche nach der Beschaffenheit der Nationalküchen statt. Es wird versucht, *die* einzigartige Nationalküche zu erfassen – ein Prozess, der zum scheitern verurteilt scheint.



III. Konzept

Die Arbeit lässt sich in ihrem Aufbau in verschiedene Phasen der Auseinandersetzung mit dem Thema Esskultur im Austausch gliedern. Es werden bewusst Situationen geschaffen, in denen Klischees sowohl bedient als auch hinterfragt und herausgefordert werden.

1. Buffet

Eingeleitet wurde die Suche nach den Nationalküchen durch ein internationales Buffet. Studentinnen und Studenten des Goethe Instituts wurden dazu eingeladen dieser Veranstaltung aktiv teilzunehmen und dabei ihre Länderküche mit ihrer Person und ihrem Gericht aktiv zu vertreten.



Deutsches Essen sind gesund.
Japanisches Essen sind nicht gesund



In der Wahl der Speisen, sowie in der Handhabung des Verzehrs – ob Essbesteck, Hände oder Stäbchen – wurde den Teilnehmern freie Wahl gelassen. Diese Aktion gab in einem „Ess-Experiment“ einen ersten Impuls, kulinarische Selbstbilder anzutasten.

In der gemeinsamen Mensa des Goethe Instituts und der Fachhochschule für Gestaltung Schwäbisch Hall wurden Speisen aus Spanien, Südafrika, Pakistan, Israel, China, Thailand, USA, Italien und Deutschland von StudentInnen zubereitet. Im Anschluss wurden die Speisen von den Teilnehmern unter der Beschreibung der traditionellen Kost und deren Rezeptur präsentiert.

Außerdem wurden die StudentInnen im Anschluss zu ihrem Gericht und allgemeiner zu ihrem Umgang mit der deutschen Esskultur und ihren Gebräuchen befragt. Dabei wurden die Themen Nationalküche und Essgewohnheiten behandelt.



Nationalität Katalanisch (SPANIEN)
 Nationality

Was hast du gekocht? Esquefada
 What did you cook?

Warum? weil ein typisches Gericht
 Why?

Lieblingessen Einfach zu kochen schmeckt
 Favorite dish Easy to cook It tastes good

Woher hast du das Rezept? _____
 Where is the recipe from?

Oma Mutter Vater Freund(in) Internet
 Grandma Mother Father Friend Internet



2. Kommission zur Rekonstruktion der Nationalküchen – kurz KRN

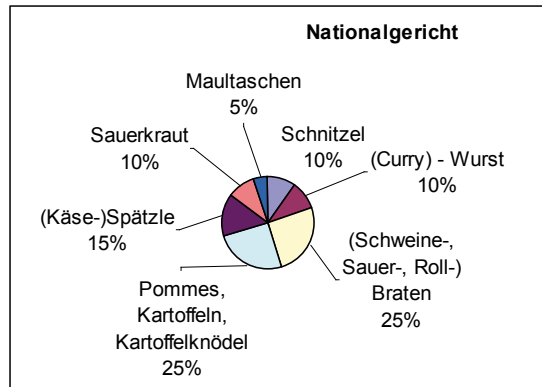
Die nächste Stufe der Arbeit begann mit der Gründung einer fiktiven Institution, der *Kommission zur Rekonstruktion der Nationalküchen* (KRN).

2.1 Umfragen

Die KRN unternahm auf der Suche nach den Nationalküchen zunächst Meinungsumfragen in Schwäbisch Hall. Das Identifikationsmuster der Nationalküche wird dabei in steckbriefartigen Fragen genauer untersucht.



1. Was gibt es bei Ihnen am Sonntag zu Essen?	2. Was mögen Sie nicht?
3. Was ist Ihr typisches Nationalgericht?	4. Was ist Ihr Lieblingsgericht?



2. 2 Postkarten

Im weiteren Verlauf der Aktion wurden Postkarten entworfen, um die Befragung zu einer pseudo-statistischen Erhebung auszudehnen. Zunächst erleichterten diese die Erfassung der mündlichen Umfrageergebnisse. Außerdem wurden sie versendet, um die räumlichen Grenzen der Aktion zu erweitern.

Die Fragen reduzieren sich auf das Wesentliche, sie sind kurz und prägnant.



2.2 Aktion KRN

Den Auftakt bietet die Frage nach dem Sonntagsgericht. Da der Sonntag dem Großteil der Bevölkerung zur freien Verfügung steht, wird an diesem Tag oft auf Auswahl und Zubereitung der Speise besonders Wert gelegt. In zwei weiteren Punkten wird die individuelle Ausprägung des Geschmacks angetastet. Gefragt sind persönliche Abneigungen und Vorlieben. Der zentrale Bestandteil der Erhebung ist das typische Nationalgericht. Bei der Fragestellung diesbezüglich wird die Möglichkeit unterschiedlicher kultureller Prägung mit einbezogen. Somit erteilen ausländische Touristen Auskunft über ihre Vorstellungen sowohl von einem eigenen Nationalgericht, als auch von der deutschen Küche.

In Heidelberg und Rothenburg ob der Tauber fand eine öffentliche Umfrageaktion im Rahmen der KRN statt. Der Ausgeprägte internationale Tourismus beider Städte ließ ein breit gefächertes Publikum erwarten. Um Aufmerksamkeit und Irritation zu erzeugen wurde auf den Ort der Befragung und das Erscheinungsbild der Kommissionsmitglieder geachtet. Somit boten vor der Kulisse des jeweiligen städtischen Rathauses Kochmützen und Schürzen das Erkennungsmerkmal der Kommission. Zudem waren aus repräsentativen Gründen alle Utensilien mit dem KRN Logo versehen. Die Befragungen erfolgten im persönlichen Gespräch, wobei die Postkarten zur vereinfachten Dokumentation verwendet wurden. Diese Aktionen lieferten Gesprächsstoff und regten zum Teil zur Diskussion an.





3. Skizzenbuch

Den Kern der künstlerischen Arbeit bildet ein Skizzenbuch, das die erfolglose Suche nach der ländertypischen Speise dokumentiert.

Zunächst wird das Buffet beschrieben, in welchem sämtliche kulinarische Klischees zu Tage treten. Unterstützt von Fotografien werden die Zubereitung der Speisen, deren Präsentation durch die internationalen Köche, sowie der gemeinsame Verzehr festgehalten. Zudem werden durch Gesprächsnotizen und Auswertungen einer Befragung Eindrücke von dem Erfahrenen vermittelt.

Des Weiteren dient das Skizzenbuch als eine Art Logbuch der Kommission zur Rekonstruktion der Nationalküchen. Es werden Ergebnisse der ironisch statistischen Herangehensweise notiert und interpretiert. In diesem zweiten Schritt werden also die zuvor bedienten Identifikationsmuster hinterfragt und herausgefordert.



4. Reflexion

Die künstlerische Arbeit beschreibt eigentlich eine unlösbare Aufgabe. Sie stellt den Versuch dar ein Konstrukt der kulinarischen Identifikation, das erdachte Phänomen der Nationalküchen, welches zur kulturellen Einordnung dient, zu ergründen. Das Ziel der KRN besteht also darin, die mit der Küche eng verbundenen Identifikationsmuster ins Bewusstsein zu rufen und zu hinterfragen. Durch eine naive Herangehensweise wird die Problematik überspitzt. Das Scheitern wird herausgefordert. Dieser Impuls erzeugte Aufmerksamkeit gegenüber der Thematik. Es entstanden Diskussionen unter den Passanten, wobei die Aktion teilweise sogar als Provokation empfunden wurde.

Im Sinne der KulturGestaltung beabsichtige ich in meiner Arbeit gezielt Situationen zu erzeugen, in denen eine Problematik auf besondere Weise verdeutlicht wird. Dabei ist weniger eine Lösung von Bedeutung, als die Situation selbst und die Daraus entstandene gedankliche Anregung. Die Problemstellung die meine Arbeit behandelt ist im Eigentlichen der Prozess der Identitätsbildung im kulturellen Austausch. Dieser Prozess der kulturellen Identitätsbildung beschreibt der Philosoph Prof. Dr. Ferdinand Fellmann in einem Vortrag „kulturelle und personale Identität“¹:

„Kulturelle Identitäten bilden sich vornehmlich in der Phantasie, und das fängt schon beim Essen an.“



¹ Fellman F. Kulturelle und personale Identität, Beitrag in Essen und Kulturelle Identität: europäische Perspektiven (Hrsg.) Teuteberg, H.J. (1997), Akademie Verlag S.35.

Abschließend möchte ich allen danken, die mich beim erstellen und gestalten meiner Arbeit unterstützt haben.

Mein herzlicher Dank gilt:

Meinen betreuenden Dozenten und meiner betreuenden Dozentin
Herrn Mayer-Brennenstuhl, Frau Schüler
und Herrn Sommer für die fachliche Beratung;

Dem Goethe Institut, Frau Czerny, Gesine Zander
und Alexander Köpker für die Kooperationsbereitschaft;

Rachel und Tom für ihre Mitgliedschaft in der KRN;

Martin Leibinger für seelische und moralische
Unterstützung;

Meiner Familie für aufbauende Worte und gutes
Essen;

Carolin Lau für endlose Telefongespräche;

Christian Schmidt für seine Unterstützung;

Melanie Wehrmann für ihre Bereitschaft wenn's
brennt;

Mein Dank gilt allen, die eine Postkarte ausgefüllt
haben.



Bachelorarbeit von Julia Brielmann | Wintersemester 2007/2008
Fachhochschule Schwäbisch Hall Hochschule für Gestaltung